



# FRAUEN FÜHREN IN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

## INTERVIEW MIT FRAU KNOBLICH



### **Frau Knoblich, seit wann sind Sie für den SKFM tätig und in welchen Funktionen?**

Ich arbeite seit dem 1.02.2018 beim SKFM Düsseldorf e.V.. Bis zum 31.03.2020 war ich als Controllerin tätig, seit dem 1.04.2020 habe ich die Aufgabe der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden übernommen.

### **Wie fühlen Sie sich in Ihrer jetzigen Funktion, insbesondere als Frau in einer Führungsposition eines katholischen Verbandes?**

Ich fühle mich gut und sehr wohl in meiner jetzigen Position – auch wenn das „Startjahr“ sicherlich insbesondere aufgrund der Pandemie sehr herausfordernd war.

### **Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit im SKFM besonders wichtig?**

Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit liegt in der Verantwortung der Finanzen und der Verwaltung des Vereins. Dabei ist es mir wichtig, Aufgaben pragmatisch zu lösen und für Mitarbeitende und Kooperationspartner eine kompetente und verlässliche Ansprechpartnerin zu sein. Ich möchte die Kernaufgabe unseres Vereins, Menschen in Notlagen zu unterstützen, immer

im Blick behalten bzw. die Weiterentwicklung unserer Angebote vorantreiben.

### **Wie gelingt es Ihnen, der großen Familie und dem Beruf gleichermaßen gerecht zu werden?**

Für Dinge, die mir am Herzen liegen und die mir Spaß machen, bin ich bereit, viel Kraft einzusetzen. Das gilt sicherlich sowohl für meine Familie als auch für meinen Beruf. Wichtig ist dabei eine gute Organisation. Außerdem habe ich einen Mann, der mich unterstützt und der sich auch intensiv für unsere Familie einbringt. Und – an bestimmten Stellen muss man auch mal „Nein“ sagen können.

### **Was ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung für katholische Sozialarbeit in einer Großstadt wie Düsseldorf heute?**

Immer am Ball zu sein, Probleme und Bedarfe in einer vielschichtigen Stadt wie Düsseldorf zu erkennen und darauf schnell zu reagieren, sehe ich als große Herausforderung. Dabei dann immer das Thema Digitalisierung und das Erreichen sämtlicher Altersgruppen einer Gesellschaft im Blick zu haben, halte ich für wichtig.

### **Welche Bibelstelle ist Ihnen persönlich am wichtigsten?**

Eine unter mehreren: Psalm 37, 5: „Befiehl dem Herrn deinen Weg, vertrau' ihm – er wird es fügen.“

### **An welchem Ort halten Sie sich gerne auf?**

Ich bin sehr gerne im Neandertal, ein ausgesprochen schönes Fleckchen Erde.

### **Wie haben Sie das Miteinander der Menschen während der Corona-Pandemie bis jetzt erlebt, im beruflichen wie auch im privaten Umfeld?**

Auch wenn die Corona-Pandemie insbesondere in meinem beruflichen Umfeld viele Ängste und Unsicherheiten aufgeworfen hat, erlebe ich diese Zeit als eine Zeit, in der wir enger zusammenrücken und auch neu „geerdet“ werden. Es ist Verständnis dafür da, dass es unterschiedlichste Befindlichkeiten gibt. Ich erlebe, dass wir weniger um uns selbst kreisen, sondern dass wir vielmehr durch viele kleine und große Gesten versuchen, uns gegenseitig zu unterstützen, um uns gut durch die Pandemie zu bringen.

### **Lesen Sie gerade Bücher? Welche Themen?**

Ich lese gerade einen Thriller: Harlan Coben – Kein Sterbenswort

### **Erinnern Sie sich an ein besonderes Gottesdiensterlebnis?**

Da muss ich spontan an unseren Hochzeitsgottesdienst denken: der Geistliche kam ½ Stunde zu spät, weil er noch „Teilchen“ essen musste.

### **Wie erholen Sie sich in Ihrer Freizeit?**

Ich bewege mich gerne: Tennis spielen, walken, Fahrrad fahren, wandern und im Winter Ski fahren. Freunde oder Familie treffen und lesen.

### **Worauf freuen Sie sich ganz aktuell?**

Wie die meisten Menschen freue ich mich derzeit besonders auf soziale Kontakte und die Rückkehr zum „alten Leben“: die ganze Familie und Freunde wieder zu treffen, steht da natürlich ganz weit vorne. Damit verbunden sind die eigentlich banalen Dinge wie Kino-, Konzert- oder Kneipenbesuche. Und schon jetzt freue ich mich auf unseren alljährlichen Sommerurlaub im Stubaital. ■